

Landplage WLAN

Der ganz normale Wahnsinn

Nicht dass die Mobilfunksendemasten kein Thema mehr wären. Deren Anwohner waren bis zur Jahrtausendwende die häufigsten Strahlungsoffer. Dann kamen immer mehr Klagen auch aus Häusern weitab von Sendemasten: Die DECT-Schnurlostelefone gewannen an Verbreitung. Jetzt aber hat die WLAN-Strahlung allen bisherigen Strahlungsarten den Rang abgelassen. Landplage WLAN – und keiner weiß es?

Schlafstörungen oder gar völlige Schlaflosigkeit, Nacht für Nacht. Kopf- und Gliederschmerzen, Augen- und Ohrenprobleme, Verlust der Denkfähigkeit, Schwindel, Herzprobleme, Depressivität.... Zusammenbrüche, Krankenhaus-Notfallstation.... Die Ärzte: „Wir finden nichts. Sie sind gesund.“

Doch nun folgt das Unglaubliche: WLAN-Stecker raus – Symptome weg! Einfach weg, verschwunden, und der Schlaf ist wieder da. Das ist eine in der Mess- und Beratungspraxis der letzten Jahre in den deutschsprachigen Ländern insgesamt vieltausendfach wahrgenommene Tatsache. Wenn allerdings die Belastung lange genug andauert, können sich Gesundheitsschäden entwickeln, die nicht mehr zurückgehen.

Wozu das Leiden all dieser Menschen ohne Zahl?

Damit andere in ihrer Wohnung ein tadellos-kabelloses Styling haben können, ohne Geld für eine unsichtbare Verkabelung durch den Elektroinstallateur ausgeben zu müssen. Damit andere schrankenlos mobil in der ganzen Wohnung, auf dem Balkon, im Garten ins Internet können. Damit andere denselben Komfort gratis auch in der Stadt, am Bahnhof und in den öffentlichen Verkehrsmitteln haben können, denn mit 3G¹ und 4G² kostet es Geld.

Wenn WLAN wirklich so schädlich wäre, wüsste man es doch?

Nein, eben nicht. Das Wissen davon dringt kaum an die Öffentlichkeit. Die zahllosen leicht Betroffenen erfahren bald, dass sie sich nichts anmerken lassen sollten, um kein Befremden zu erregen und gesellschaftlich voll integriert zu bleiben. Und schwer Betroffene verbergen und verheimlichen ihre Probleme bis zum Umfallen, sonst werden sie gemieden, verspottet, gequält; es wird ihnen gekündigt, und sie

erhalten keine Anstellung. „Wir sind die modernen Aussätzigen“, sagen sie. Man darf offenbar alle Untugenden und Krankheiten haben, nur elektrosensibel darf man nicht sein.

Alles das ist verbürgte Realität. Die Ergebnisse jahrelanger sorgfältiger Beobachtungen im Alltagsleben zeigen, was ist. Sie bilden die Wirklichkeit verlässlicher ab als Studien eines Wissenschaftsbetriebes, der mit den Einschränkungen und Vergrößerungen des Labors und der Statistik arbeiten und mit seinen Studien stets um Jahre hinter der technischen Entwicklung herhinken muss.

Im Alltag der Strahlungsmessungen bei betroffenen Menschen gewinnen wir allmählich Sicherheit über den Zusammenhang zwischen der Art der Strahlungsquelle und den Auswirkungen auf diese Menschen. Wenn jährlich in Tausenden von Messungen und Beratungen durch die Fachleute des VDB³, des IBN⁴, der FGHU⁵, der Bürgerwelle und anderer ernst zu nehmender Gruppen übereinstimmend genau dieselben Zusammenhänge beobachtet werden, entsteht eine hohe Beurteilungssicherheit.

Nicht dass die Wissenschaft keinen positiven Beitrag dazu leisten könnte. Aber es ist fatal, dass die Politik *ausschließlich* auf die Wissenschaft schaut. Und man muss genau hinschauen, wer die Studienautoren sind. Tauchen Namen gewisser bekannter Forscher auf, kann man ziemlich sicher von vorneherein annehmen, dass die Studie „*keinen Zusammenhang*“ finden wird.

Umgekehrt können Studien *industriunabhängiger*, eine soziale Verantwortung empfindender Forscher zur Beurteilungssicherheit Wichtiges beitragen.

Ein Zusammenhang zwischen elektromagnetischer Strahlung und Feldern (EMF) und Gesundheitsproblemen steht mit absoluter Gewissheit fest.

Doch niemand will es zur Kenntnis nehmen.

■ Die Politik nicht. Mobilfunk ist Fortschritt, ist Wachstum. So sehen es Politiker, die im Wahn des Zeitgeistes – des sich überschlagenden Materialismus – befangen sind.

■ Die globalisierte Wirtschaft nicht. Sie folgt dem Gesetz des Geldes, und sie hat die Macht. So biegt sie zunehmend die staatlichen Gesetze in ihre Richtung oder torpediert deren Vollzug.

■ Der universitäre Wissenschaftsbetrieb nicht. Er ist weitgehend von der Wirtschaft finanziert. Für den einzelnen EMF-Forscher ist es bequemer und sicherer, in vorgegebenen Bahnen still vor sich hin zu forschen, als sich mit Anträgen zur Finanzierung wahrhaft relevanter Studien in riskanter Weise zu exponieren.

¹ 3G = UMTS / HSPA

² 4G = LTE

³ VDB = Berufsverband Deutscher Baubiologen e.V.

⁴ IBN = Institut für Baubiologie und Ökologie Neubuern

⁵ FGHU = Fachgruppe für Hausuntersuchungen (Partnerin der Schweizerischen Interessengemeinschaft Baubiologie/Bauökologie SIB)

■ Die meisten Bürger nicht. Faszination und Bequemlichkeit des überall drahtlos zugänglichen Internets ersticken alle eigenen Gesundheitsbedenken und alle Gewissensbisse gegenüber der schamlos elektronisch verführten Jugend.

■ Die Zeitungen nicht. Die Redaktoren leben selber digital-drahtlos, die Werbeeinnahmen aus der Mobilfunkbranche sind existenziell geworden, und eine journalistische Recherche gibt es kaum mehr.

In Europa wird heute aufgrund von Erhebungen (D; CH) von etwa 10% Elektrosensiblen ausgegangen. Beobachtungen in der Praxis legen jedoch nahe, dass nur etwa die Hälfte bis ein Drittel aller Betroffenen die Ursache bei den EMF suchen. So landen wir schließlich bei einem direkt betroffenen Bevölkerungsteil von gegenwärtig 20 bis 30%, Tendenz steigend.

WLAN-Strahlung verursacht heute die häufigsten Klagen wegen gesundheitlicher Beschwerden

Gewiss gehören die Mobilfunksender nach wie vor zu den bedeutendsten Krankmachern. Die GSM-, UMTS-, LTE- und TETRA-Mobilfunkstrahlung ist jedoch, trotz der steten Verdichtung der Netze, immer noch eher ungleichmäßig verteilt: Starke Strahlung in Mastennähe und im Hauptstrahl, schwächere in Mastenferne oder hinter Häusern und Hügeln. Es gibt – wie lange noch? – Orte und Winkel, wo die Antennenstrahlung schwach ist. Dort kann für empfindliche Menschen mit geschickter Zimmerwahl oder fachgerechter Abschirmung ein ruhiger Schlafplatz hergerichtet werden. Dies umso eher, als die DECT-Telefone vom Typ des 24-Stunden-Dauerstrahlers allmählich weniger werden. Sie werden durch die nur noch beim Telefonieren strahlenden Modelle ersetzt.

Aber WLAN-Strahlung ist mittlerweile fast überall. Sie wird flächendeckend von Millionen kleiner Einzelgeräte ausgesendet. In Städten, Wohnquartieren, Industriezonen, Dörfern, Bahnen, Bussen und sogar aus Ferienhäusern mit monatelang geschlossenen Fensterläden rattert die pausenlos gesendete Salve des WLAN-Standby-Signals mit zehn⁶ scharfen Impulsen pro Sekunde.

Die meisten Mehrfamilienhäuser, ja sogar ganze Wohnviertel sind eigentliche WLAN-Höllen geworden. Drahtlos-Internet für PC, Notebook, Tablets und Smartphones der ganzen Familie; für den Drucker; für Fernsehen, Internetradio, Stereo-Anlage, Spielkonsole... Vorbei sind die Zeiten, wo man beim Nachbarn darum bitten konnte, den WLAN-Router nur während der Internet-Arbeit einzuschalten. Jetzt muss der Router rund um die Uhr laufen. Zaghafte oder verzweifelte Bitten Schlafloser oder Gefolterter an den Nachbarn, nachts abzuschalten, werden bestenfalls höflich, meistens aber schroff zurückgewiesen.

⁶ Die Werkseinstellung des Standby-Signals von WLAN Access Points (Modems, Routern) ist fast immer 10 Impulse pro Sekunde. In vielen Geräten kann sie per Software verändert werden.

Zuweilen deuten alle Anzeichen darauf hin, dass Nachbarn unter ihrer eigenen WLAN-Strahlung leiden, aber „nein, das kann nicht die Ursache sein!“ – Es *darf* nicht die Ursache sein...

Informationsmangel und Unbewusstheit

Meistens sind aber nur ein Computer und der Drucker an das Netzwerk angeschlossen. Doch selbst da wird wesentlich mehr und stärker gestrahlt, als nötig wäre:

■ Viele lassen ihr WLAN rund um die Uhr eingeschaltet. Dass da überhaupt etwas strahlt, haben sie nicht im Bewusstsein.

■ Vom Kundendienst des Internetanbieters wird oft ein WLAN-Netz eingerichtet, wo 1 m oder 1,5 m lange Netzkabel reichen würden.

■ Nicht selten trifft man sogar ohne Wissen des Bewohners 24 Stunden am Tag nutzlos in die Runde ballernde WLAN-Modems an, während die Internetverbindung brav über das Kabel läuft. Die gesundheitlichen Folgen sind zuweilen dramatisch.

■ Viele Internet-Anbieter (nicht alle!) haben nur ein Modem mit WLAN im Lieferprogramm. Wie man die Strahlung abschaltet oder dauerhaft deaktiviert, muss der Kunde oft mühsam selber herausfinden – wenn er überhaupt weiß, dass diese Strahlung ein Problem ist.

■ Kaum ein Nutzer weiß, dass er die Sendeleistung und somit die Strahlungsstärke seines WLAN-Routers unter Umständen massiv senken könnte, ohne dass die Verbindungsqualität leidet. Würden alle Nutzer die Sendeleistung entsprechend anpassen, wäre die "Landplage WLAN" schon wesentlich entschärft.

Explosive Vermehrung der WLAN-Netze

Eine erhoffte Sättigung mit Funkdienstleistungen ist noch keineswegs in Sicht. Der Hunger nach Datenübertragungskapazität vor allem zu Unterhaltungszwecken und zur Befriedigung der Bequemlichkeit – die beiden Hauptmotoren der schrankenlosen Mobilfunkentwicklung! – zuhause und auswärts scheint unstillbar. Und natürlich soll der Internet-Zugang über WLAN auch auswärts gratis sein.

Immer mehr Städte richten denn auch in der Innenstadt ein kostenloses WLAN-Netzwerk ein. Begründet wird es zuweilen ironischerweise mit der Erfüllung eines sozialen Auftrags. Würde jedoch der übergeordnete soziale Auftrag, die Gesundheit der Bürger zu schützen, ernst genommen, dürfte kein einziges Stadt-WLAN realisiert werden. Das Argument der Befürworter, ein städtisches Gratis-WLAN würde Druck wegnehmen vom Weiterausbau der kommerziellen Mobilfunknetze 3G und 4G, sticht nicht, denn jedes günstige Zusatzangebot erzeugt Mehrverkehr.

Eine weitere Ausweitung bringt das Aufteilen des privaten WLAN-Routers auf zwei Netze: das eigene Heimnetz und ein öffentlicher Netzanschluss, der von Berechtigten genutzt werden kann. *Telekom* und *Kabelnetz Deutschland* wollen Kunden dafür gewinnen.

Orange Frankreich nennt es *wi-fi partagé*. Diese Nutzungsart hat aber nur einen Sinn, wenn der öffentliche Teil des WLAN-Routers rund um die Uhr eingeschaltet bleibt und mit voller Sendeleistung läuft – mit den entsprechenden Folgen für die Strahlungsbelastung.

Abschirmen gegen WLAN im Mehrfamilienhaus? Schwierig.

WLAN-Strahlung kommt im Mehrfamilienhaus meist aus allen Richtungen. Für einen guten Schutz müssten sämtliche Zimmerwände, -decken und Böden der Wohnung gestrichen bzw. verkleidet werden. Das geht fast nur in Eigentumswohnungen, kostet viel, bringt Umtriebe – und schafft neue Probleme. Eines davon ist das großflächige Hereinholen der hochfrequenten Verschmutzung unserer Stromnetze auf alle Schirmflächen über deren Erdung.

Außerdem hat sich WLAN-Strahlung als eine der bisher aggressivsten Strahlungsarten erwiesen.⁷ Der baubiologische Zielwert von 0.1 Mikrowatt/m² (= 6 Millivolt/m oder 0,006 Volt/m) ist hier erfahrungsgemäß noch wesentlich zu hoch. Selbst mit einer perfekten Abschirmung sinkt daher für stark elektro-sensible Personen die Chance, dass die Nachtruhe in dieser Wohnung je wieder möglich wird, ohne dass alle Nachbarn auf ihr WLAN verzichten.

Der allgemeine Informationsmangel in Bezug auf Technik und Gesundheitsrisiken der drahtlosen Kommunikation ist katastrophal

Die moderne Technik beherrscht uns, statt dass wir sie beherrschen. Das gilt besonders ausgeprägt in der drahtlosen Kommunikationstechnik. Die meisten Menschen kennen deren physikalisch-technisches Funktionieren nicht. Auch wissen sie kaum etwas über die Gesundheitsrisiken, wollen auch gar nichts darüber wissen. Sie fürchten sich vor den Konsequenzen für das eigene Handeln.

Die Wissensvermittlung über das physikalisch-technische Funktionieren ist eine Schul- und Volksbildungsaufgabe. Wird diese wahrgenommen? Und zwar in sachlich-konsequenter Weise, nicht aus dem Geiste der anbietenden Floskel „...ist aus dem modernen Leben nicht mehr wegzudenken“? Dass wir alle die von uns benutzte Technik zumindest in den Grundzügen kennen, ist leistbar.

Schwieriger wird es mit der Information über die Gesundheitsrisiken. Die von Industrie und Militär in den 90-er Jahren ausgearbeiteten, von der WHO empfohlenen und von den Staaten folgsam übernommenen Strahlungsgrenzwerte sichern wirksam die schrankenlose Ausbreitung jeglicher Art strahlender Techniken und Geräte. Und die politisch-wirtschaftlich-wissen-

⁷ Besonders aggressiv ist möglicherweise die Strahlung von simultan auf 2,4 und 5,3 GHz sendenden Dualband-Routern oder/und von solchen mit MIMO-Technik (2 oder 3 Antennen).

⁸ Definition des Vorsorgebegriffs gemäß EU-Kommission, Februar 2000, auf die kürzestmögliche Formel gebracht (ps)

schaftlichen Dogmen und Strukturen verhindern ebenso wirksam die Ausbreitung des Wissens über deren wahre gesundheitliche Risiken.

Wer von „Vorsorge“ spricht, hat nichts begriffen – oder traut sich nicht, die Wahrheit auszusprechen

Das Vorsorgeprinzip befolgen heißt:

Handeln aus Besorgnis über möglicherweise gefährliche Folgen ohne ausreichende Beweise⁸.

Wendet jemand den Vorsorgebegriff auf die EMF-Gesundheitsrisiken an, so sind für ihn demnach diese Risiken *nicht ausreichend erwiesen*. Doch darüber sind wir längst hinaus. Heute geht es um die Minderung und Heilung offensichtlicher Schäden sowie um die Abwendung künftigen, noch größeren Unglücks. Das sagen Beratungspraxis, Erfahrungsmedizin und Wissenschaft in der Zusammenschau absolut eindeutig.

Oft fällt heute in der gesellschaftlichen Debatte das Wort „Parallelwelt“. Nebeneinander lebende Menschen bewegen sich in einander völlig fremden Welten. Die Existenz solcher Parallelwelten kann hingenommen werden, solange darin gelebt wird, ohne einander zu stören.

Es geht aber nicht an, dass die eine Welt von der anderen eine massive Störung hinnehmen muss, ohne sich dagegen wehren zu können. Bewohner, die, von nachbarlicher WLAN- und anderer Strahlung attackiert, nicht mehr schlafen können, Beschwerden haben und krank werden, sind für die Beseitigung der Störung auf das Wohlwollen der Nachbarn angewiesen, doch dieses fehlt leider in sehr vielen Fällen. Die rechtlichen Mittel zur Abwehr einer Störung greifen nicht, da der Staat derselben Welt angehört wie der Strahlung aussendende Nachbar: Beide *wollen* diese Technik. Deshalb "müssen" beide, Staat und Nachbar, behaupten, die Strahlung sei unschädlich, oder – menschenverachtend, aber nicht selten zu hören – dem "Fortschritt" seien eben Opfer zu bringen.

In diesem Nebeneinander zweier Welten darf also die eine Welt die andere mit staatlicher Billigung schädigen und quälen. Eine häufig gehörte Begründung für die Weigerung, WLAN durch Kabel zu ersetzen oder wenigstens bei Nichtgebrauch abzuschalten, ist denn auch: „Ich tue nichts Unrechtes!“ Der seinen Nachbarn Bestrahlende weiß sich vom Staat gedeckt.

Hoffnung auf eine Wende

Auch jetzt, im Advent 2013, habe ich wieder in mehreren Fällen Lösungen zu suchen, wo Menschen durch nachbarliche WLAN-Dauerstrahlung kräftemäßig, gesundheitlich und dadurch auch psychisch an den Rand gebracht wurden. Trotzdem möchte ich die Hoffnung nicht verlieren, dass wir einer Zeit entgegen gehen, in der sich ein Mensch aus seiner eigenen Welt heraus für die Welt des anderen Menschen zu interessieren beginnt und sie zu verstehen sucht.

Viele befürchten allerdings, dass auf der politischen Ebene erst dann etwas geschieht, wenn das Problem

durch eine massive Steigerung der Anzahl schwer Betroffener in die Schlagzeilen der sich bisher dem Thema verweigernden Presse gerät. Dann allerdings könnte es zu einem Kippeffekt kommen. Millionen, worunter auch bekannte Persönlichkeiten, werden sich plötzlich getrauen, zu ihrer eigenen Betroffenheit durch Strahlung zu stehen. Doch die Wende muss durch umso mehr Leiden erkauft werden, je weiter die Stunde der Wahrheit hinausgeschoben wird.

Es kann nur immer wiederholt werden, dass alle unsere Kräfte darauf gerichtet sein sollten, die reale Situation der von elektromagnetischer Strahlung Betroffenen öffentlich zu machen. Das ist harte Arbeit, weil sich die moderne Konsumgesellschaft – auch drahtlose Kommunikation und Multimedia sind in erster Linie Konsum – mit Händen und Füßen gegen dasjenige sträubt, was ihr die Befriedigung ihrer Süchte verwehren will.

Das einzige, was in dieser Situation wirklich trägt, ist Mitmenschlichkeit. Dass diese in unserer Gesellschaft der Vereinzelung und der übersteigerten Ichbezogenheit allmählich wieder wachsen kann, dazu möge Weihnachten 2013 beitragen.

Peter Schlegel, Bürgerwelle

Das Ende der Konsumgesellschaft

„Wer weniger kauft, hat mehr Zeit für Schönes“ war der Titel eines Interviews mit dem deutschen Volkswirtschaftler Niko Paech im Tages-Anzeiger vom 3. 12. 2013. Es folgt ein Ausschnitt daraus.

Journalistin: Die Konsumentenstimmung ist so gut wie lange nicht, und das Fest des Schenkens steht vor der Tür. Eine schwarze Zeit für einen Verfechter der Postwachstumsökonomie?

Niko Paech*: Nicht wirklich. Es bestanden nicht einmal Spurenelemente einer Hoffnung darauf, dass die Gesellschaft sich besinnt. Wir sind wie im Endstadium einer Heroinsucht: Der Süchtige hat seine klaren Momente, in denen ihm bewusst wird, dass er sich zugrunde richtet; aber dann wird das Verlangen wieder übermächtig. Moderne Konsumgesellschaften sind unfähig zur vorsorglichen Transformation. Das einzige Korrektiv ist die Krise. Und seit der Krise 2008 gibt es immerhin ein Unwohlsein. Neue Diskurse, neue Formen von Gesellschaftskritik wurden eröffnet, und Pioniere eines anderen Lebensstils probieren bereits, wie ein Umbau gehen könnte. Wenn dann neue Krisen kommen, werden wir froh sein über diese Avantgarde und ihre Rettungsboote.

** Prof. Niko Paech lehrt an der Universität Oldenburg. Er hat den Begriff der Postwachstumsökonomie geprägt. Das ist ein Wirtschaftssystem, das nicht auf Wirtschaftswachstum, sondern auf Wachstumsrücknahme setzt. „Grünes“ oder „nachhaltiges“ Wachstum hält er für einen Widerspruch in sich selbst.*

Die WHO und die Elektrosensibilität

Die Position der Weltgesundheitsorganisation WHO zur Elektrohypersensibilität (EHS) ist in deren Faktenblatt Nr. 296 von 2005 festgehalten.

Kurz zusammengefasst: Das Phänomen „EHS“ existiert. Aber gemäß WHO gibt es keine diagnostischen Kriterien für EHS und keine wissenschaftliche Basis für einen Kausalzusammenhang von EHS mit elektromagnetischen Feldern. Die Ärzte sollen die Behandlung nicht auf die vom Patienten wahrgenommene Notwendigkeit der Reduzierung oder Elimination der elektromagnetischen Felder am Arbeitsplatz und zu Hause fokussieren [!], sondern sich auf das klinische Symptombild konzentrieren. Sie sollen die Symptome behandeln, die psychiatrisch/psychologischen Bedingungen erkennen und das Vorhandensein anderer potenzieller Ursachen (Luftverschmutzung, Lärm, flackerndes Licht, Ergonomie, Arbeitsstress) abklären.

Dieses Faktenblatt könnte von der Elektrizitäts- und Mobilfunkindustrie inspiriert worden sein. Und das ist es auch: 2005 war *Dr. Repacholi* bei der WHO leitend tätig und verantwortlich für deren Faktenblätter über elektromagnetische Felder. Repacholi war Gründungsmitglied der ICNIRP und ist wissenschaftlicher Exponent der genannten Industriezweige.

(Mehr zur Rolle der WHO und Dr. Repacholis siehe Bürgerwelle-Zeitung 2/2010. Der umfangreiche Artikel ist auch als Sonderdruck in elektronischer Form veröffentlicht.)